



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 185 | Altensteig, Dienstag den 11. August 1931 | 54. Jahrgang

Das Echo des Volksentscheids

Der Stahlhelm zum Ausgang des Volksentscheids

Berlin, 10. Juli. Das Bundesamt des Stahlhelm erläßt eine Rundschreibung zum Ausgange des Volksentscheids, in der es heißt: Der Kampf geht weiter! Der Volksentscheid hat einen moralischen Erfolg der nationalen Front gebracht. Unsere Front ist weiter gewachsen: 3,6 Millionen stimmten im Young-Volksentscheid, 5,9 Millionen beim Landtagsvolksentscheid, rund 10 Millionen stimmten jetzt beim Volksentscheid für unsere Forderung. Und das, obwohl die Kommunisten entgegen der Parole ihrer Parteileitung fast nirgends zur Kasse gegangen sind. Auf 8,8 Millionen ist der Stimmzettel heute noch die zur Zeit amtierende Preußenregierung. Das ist dem Willen der Volksgemeinschaft nicht mehr entspricht. Ist damit eindeutig erwiesen.

Die NSDAP zum Volksentscheid

München, 10. Aug. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht eine Stellungnahme zum Volksentscheid, in der sie feststellt, daß die Kommunisten fast vollständig dem Volksentscheid ferngeblieben seien, und daß auch die Unterstützung der Parteien der bürgerlichen Mitte nur gering gewesen sei. Weiter betont die Erklärung, die NSDAP, die sich im Interesse des schaffenden Volkes und der nationalen Sache für diesen Volksentscheid eingesetzt habe, obwohl sie keine Gelegenheiten verkannt habe, beiseite ihre Bedenken gegen das Stahlhelmsvolksentscheid geltend zu machen, dürfe heute mit Stolz darauf hinweisen, daß es ihr auch gelingen gelungen sei, durch die Bekämpfung ihrer Idee und den unerschütterlichen Kampfeifer ihrer Anhänger die großen Massen gegen die schwarz-rote Herrschaft in Preußen zu mobilisieren. Es sei nach den Beobachtungen der gestrigen Abstimmung ohne Zweifel, daß von den rund 10 Millionen Stimmen für den Volksentscheid mindestens 6 bis 7 Millionen auf das Konto der Nationalsozialisten zu setzen seien. Nach dem Ergebnis dieser Abstimmung würde die NSDAP bei einer Neuwahl in Preußen schon heute als die stärkste Partei des Landes hervorgehen.

Die ersten Kommentare der Presse zum Volksentscheid

Berlin, 10. Aug. Da ein großer Teil der Morgenausgaben der Berliner Zeitungen an Montagen nicht zu erscheinen pflegt, sind heute früh nur wenige Kommentare zum Ausgange des Volksentscheids zu lesen. Nach Ansicht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ liegt die Schuld an dem Scheitern des Volksentscheids bei den Anhängern der Kommunisten, die nicht überall die Parole zur Teilnahme an der Abstimmung befohlen hätten. Das Blatt gibt an, daß die Abstimmung in Berlin der Hoffnung Ausdruck, daß die preussische Staatsregierung wenigstens nicht verweigere, den Kommunismus niederzulassen, bis sie im Frühjahr durch eine nach rechts orientierte Regierung abgelöst werde. „Eine Schlacht ist geschlagen“, so schreibt die DAZ, sie hat keine Entscheidung gebracht. Der Kampf geht weiter! Nach der „Montan“ führt das Scheitern des Volksentscheids auf eine zu geringe Beteiligung der Kommunisten zurück. Der „Vorwärts“ leitet seine Betrachtung mit dem Satz ein: Die Zukunft hat gesiegt und fährt u. a. fort, das Ergebnis des Volksentscheids sei ein Vertrauensvotum für die preussische Regierung unter Brauns Führung. Die Gefahr einer neuen schweren Erschütterung des Vertrauens des Auslandes in die Stabilität der inneren Lage Deutschlands sei gebannt. Nachdem aus der Volksentscheid vorüber sei, beginne der wahre Kampf.

Die französische Presse zum Volksentscheid

Paris, 10. Aug. Zu dem Ergebnis des Volksentscheids schreibt „Journal“: Der Reichstaxler werde keine Aufgabe durch den Erfolg der Volksabstimmung beträchtlich erleichtert finden, und die nächsten internationalen Verhandlungen, von denen er so viel moralische Ergebnisse erwarte, würden endlich möglich werden. „Matin“ schreibt, die Vernunft habe gestern in Preußen den Sieg über die Unvernunft davongetragen und zwar sogar sehr deutlich. Es habe gestern nicht nur das Schicksal einer Regierung auf dem Spiel gestanden, sondern das Schicksal des Kredits Deutschlands, der schon recht schwelgend und geschwächt gewesen sei. „Republique“ schreibt, die Sozialdemokratie sei feierlich, die vorläufige Ordnung als konsolidiert. Die deutsche Republik gehe aus einer schweren Prüfung erdher hervor. „Les Nouvelles“ für den Augenblick wolle man für diesen Sieg der deutschen Demokratie nur eine Erklärung finden: Das deutsche Volk habe nach den Untertreibungen von Paris und London endlich begriffen, daß für Deutschland nur in einer Politik der Entlohnung und der europäischen Zusammenarbeit das Heil liegen könne.

„Temps“ zum Volksentscheid

Paris, 10. August. Zum Ergebnis des gestrigen Volksentscheids schreibt der „Temps“, man kann zugeben, daß das Schlimmste gestern in Preußen vermieden worden ist, und daß nun mehr Aussichten dafür bestehen, daß die von Reichsfanzler Brüning empfohlene Politik der Zusammenarbeit unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen fortgesetzt werden kann. Man darf daraus jedoch nicht schließen, daß nunmehr alles bestens bestellt ist und daß man nur noch den Weg der Zusammenarbeit zu beschreiten habe. Vielmehr muß man die Tatsache beachten, daß in Preußen sogar angesichts der Bedrohung mit dem Bankrott nahezu 10 Millionen Anhänger eines radikalen politischen Umsturzes vorhanden sind. Das ist beunruhigend. Man kann also mit den Deutschen nur vorsichtig weitergehen und man muß alle nur möglichen Maßnahmen gegen unangenehme Ueberraschungen treffen. Das preussische Volk habe gestern die Tür zu einer weitgehenden Zusammenarbeit Europas nicht verschlossen. Es hat der Weimarer Koalition den Vorzug vor der völkischen oder kommunistischen Diktatur gegeben. Das ist gewiß ein beachtenswertes Ergebnis. Aber es wäre gefährlich, aus der Abstimmung Schlussfolgerungen zugunsten einer Verständnispolitik ziehen zu wollen, die bis jetzt noch in ihren Anfängen steht.

Die englische Presse zum Volksentscheid

In ähnlichem Sinne äußert sich die englische Presse: „Die preussische Demokratie hat Europa und Deutschland einen Dienst geleistet, indem sie es abgelehnt, sich von der andernthalb Millionen von Nationalsozialisten und Kommunisten auf dem Weg der unverantwortlichen Taten treiben zu lassen.“ Mit diesen Worten beginnt der Leitartikel des Arbeiterblattes „Daily Herald“, das ebenso wie die übrige englische Presse aus seiner Genugtuung über das „schöne Resultat“ des Volksentscheids in Preußen keinen Hehl macht. Durch diese Abstimmung habe Preußen Europa verlehrt, daß es alles tun wird, was möglich ist, um die Ruhe aufrechtzuerhalten, die die große Hoffnung der Welt ist. Europa schuldet Preußen viel. — „News Chronicle“ schreibt: Das deutsche Volk hat sich von neuem der Lage gewachsen gezeigt. Dieser Volksentscheid war eine ernste Probe für die Demokratie, und die preussischen Wähler haben sie allmählich bestanden. Die Ergebnisse dieses Volksentscheids werden Rückwirkungen weit außerhalb Preußens und sogar Deutschlands haben. „Daily Mirror“ betont die „wunderbare Ruhe und Geduld“ des größten Teiles des deutschen Volkes, das gezeigt habe, daß es ohne Erschütterungen weiter gehen wolle.

New Yorker Presse zum Ergebnis des Volksentscheids

New York, 10. Aug. Die Morgenblätter, die das Ergebnis des Volksentscheids in großer Aufmerksamkeit bringen, heben hervor, daß die Abstimmung offenbar eine empfindliche Niederlage des extremen Nationalismus darstelle und möglicherweise ein Abklingen dieser Bewegung andeute. „Herald Tribune“ bezeichnet in seinem Leitartikel das Abstimmungsergebnis als die aufmunternde Nachricht, die die vom Schicksal heimgeführte Weltgemeinschaft seit langer Zeit erhalten habe. Diese Nachricht werde alle Kräfte stärken, die für die Ordnung, den Frieden und die wirtschaftliche Erholung Europas und damit der ganzen Welt arbeiten. Das deutsche Volk verdiene für diesen Sieg der mächtigsten Ueberlegenheit die höchste Anerkennung. Hiermit löse die Regierung Brüning auf, eine Minderheitsregierung zu sein. Wenn das Ergebnis bereits eine Verbesserung der inneren Lage Deutschlands darstelle, so stärke es noch viel mehr die Hoffnung auf eine ausländische Hilfe für Deutschland. Das vorliegende Abstimmungsergebnis sei das Zeichen, auf das die ausländischen Mächte gewartet hätten, und auf das sie ihre Erwartungen von der Stabilität Deutschlands zu gründen vermögen. Eine bessere Wohnlage zur Hebung des ausländischen Vertrauens wäre nicht möglich gewesen.

Der Meuchelmord an den beiden Polizeioffizieren

Berlin, 10. August. Zu den gestrigen Vorfällen auf dem Bülowplatz erfahren wir aus dem Polizeipräsidium, daß es sich nach den bisherigen Feststellungen offensichtlich um einen Meuchelmord an den beiden Polizeioffizieren handelt. Der Polizeioberwachmeister Willig, der in der gleichen Schieberei, bei der die beiden Polizeioffiziere getötet wurden, schwer verletzt wurde, hat bei seiner Vernehmung eine eingehende Darstellung des Vorfalles gegeben, aus der sich die heimtückische und beabsichtigte Ermordung klar ergibt. Der Dienervorsteher, Hauptmann Anlauf, war bemüht, Ansammlungen auf dem Bülowplatz zu vermeiden, um es überhaupt nicht erst zu Zusammenstößen kommen zu lassen. In Begleitung des Hauptmanns Lent und des Polizeioberwachmeisters Willig kontrollierte Hauptmann Anlauf die Maßnahmen seiner Beamten und

kam dabei auch am Karl Liebknechtshaus vorbei. Die beiden Offiziere gingen vorn. Hinter ihnen der Oberwachmeister. Plötzlich hörte dieser hinter sich die Worte: „Du nimmst Schweinebade, du Husar und ich den anderen!“ (Schweinebade ist der Spitzname des Reviervorstehers Anlauf, Husar der des Oberwachmeisters Willig, der Hauptmann Lent, der nur ausnahmsweise am Bülowplatz Dienst machte, war den Tätern offenbar nicht bekannt). Sofort nach diesen Worten fielen eine Anzahl Schüsse; Oberwachmeister Willig rief ebenfalls sofort seine Pistole heraus und feuerte die ganzen acht Schuss des Magazins nach hinten ab. Hauptmann Anlauf brach bei den ersten Schüssen der Angreifer mit tödlichen Verletzungen am Unterleib sofort zusammen; Hauptmann Lent wurde anschließend auch sofort tödlich getroffen, stürzte aber, offensichtlich schon zu Tode getroffen, noch in den Eingang des Kinos „Babylon“ und brach dort zusammen. Oberwachmeister Willig wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Nach Ansicht der zuständigen Stellen des Polizeipräsidiums beweisen die ganzen Vorfälle am Bülowplatz nicht nur die beabsichtigte planmäßige Ermordung, sondern zeigen auch im Zusammenhang mit den früheren Morden an Polizeibeamten, daß der illegale Rotfrontkämpferbund einen Teil seiner Mitglieder mit der Schusswaffe und militärisch systematisch ausbildet, um Polizeibeamte niederzuschießen.

Der erschossene Kommunist identifiziert — Im Sonntag 164 Zwangsgestellungen in Berlin

Berlin, 10. August. Im Laufe des gestrigen Sonntags bis heute früh sind in Berlin 164 Sektierungen vorgenommen worden. Unter ihnen sind 125 als Kommunisten, 20 als Nationalsozialisten, 10 als Jungstahlhelmer und die anderen als parteilos festgestellt worden. Der bei den gestrigen Unruhen am Bülowplatz erschossene Kommunist ist als ein 16jähriger Gerhard Bolle festgestellt worden. Ferner wurde einer der Verwundeten, der mit einem schweren Unterschenkelschuß im Krankenhaus Friedrichshain Aufnahme fand, festgestellt.

Zwölf Jahre Reichsverfassung

Der 12. Geburtstag der deutschen Reichsverfassung fällt in eine Zeit erdrückender wirtschaftlicher Not und größter innenpolitischer Unruhe. Von einer ungeheuerlichen Krise in ihren Fundamenten schwer bedroht, kämpft die deutsche Wirtschaft um ihre Selbsterhaltung. Mit schwerer Mühe und Aufbietung aller staatsverhaltenden Kräfte der Nation ist es loeben der Regierung gelungen, die Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs des Reiches abzuwenden. Die ganze Welt blickt gespannt auf das verzweifelte Ringen des deutschen Volkes mit den Symptomen wirtschaftlicher und politischer Zerfetzung, — die einen mit ehrlicher Anteilnahme, die anderen mit schlecht verhehlter Schadenfreude.

In diesen Tagen, in denen jeder deutsche Kopf voller Sorgen und jedes deutsche Herz von Angst und Bangen um die nächste Zukunft beklommen ist, fällt es schwer, Feste zu begehen und sich in eine feierliche Stimmung zu versetzen. Aber gerade der Tag, der an die Schaffung der neuen Reichsverfassung erinnert, sollte uns Anlaß dazu sein, unzerstörten Blick von der Not der Stunde abzuwenden und ihn auf die weite historische Perspektive zu richten, die allein geeignet ist, das „Gestern“ mit dem „Heute“ zu vereinen und mit dem „Morgen“ auszuöhnen.

„Einig in seinen Stämmen...“ Auf die verfassungsmäßige Auswirkung dieser Präambel der Weimarer Verfassung haben die Männer, denen vor zwölf Jahren die gewaltige Aufgabe anvertraut war, dem aus tausend Wunden blutenden Volke nach dem furchterlichen Zusammenbruch des Weltkrieges neue Grundlagen seines staatlichen Lebens zu geben, mit Recht den größten Wert gelegt. Durch die Stürme der ersten Nachkriegsjahre, durch Ruhrbesetzung und Inflation, hatte sich dieser reichserhaltende Grundgedanke der Reichsverfassung bewährt. Auf diesem Fundament deutscher Reichseinheit wird die Zukunft weiter bauen können, indem sie die Vergangenheit mit der Gegenwart in einer schöpferischen Synthese vereint. Dieses vom Reichsfanzler Brüning in seiner letzten großen Rundfunkrede an das deutsche Volk geprägte Wort von schöpferischer Synthese enthält in sich jene ruhige Zuversicht, jenen unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des großen deutschen Volkes, der eine unbedingte Voraussetzung für die Ueberwindung der heutigen Lage bildet.

Mag die Last, die uns alle jetzt bedrückt, noch so unerträglich schwer sein, sicher ist und bleibt das über alles erhabene Bewußtsein, daß ein 65-Millionen-Volk von solchen



hohen kulturellen Eigenschaften und wirtschaftlichen Fähigkeiten, wie sie das deutsche Volk besitzt, wenn es nur in seinen Stämmen einig bleibt, allen Gewalten der politischen und wirtschaftlichen Weltkonjunktur und aller vorübergehenden inneren Zerfahrenheit zum Trotz, letzten Endes doch zum Herrn seines Schicksals werden muß und werden wird.

In diesem Sinne muß uns der zwölfte Jahrestag der Reichsverfassung eine Mahnung sein, aus dem Tiefstand, in dem wir uns befinden, unseren Blick in höhere Regionen der Unvergänglichkeit unseres Volkstums, der Unbezwinglichkeit unserer Volksträfte zu richten. Und das um so mehr, als gerade an diesem Tage der Ehrenhain von Verfa, das Reichsdenkmal für die Hunderttausende im Kriege gefallenen Volksgenossen, eingeweiht werden soll. Der Gedanke, einen Hain zur Denksäule an die Leiden und Opfer der vom Kriegsmoloch dahingerafften Generation zu gestalten, birgt in sich die ruhige und erhabene Erkenntnis, daß die Natur in ihrer unvergänglichen Größe die Heilkräfte besitzt, mit deren Hilfe die ärgsten Wunden, der schlimmste Schmerz überwunden werden können. Wie die Natur den Tod mit neuem Leben bezwingt, bringt auch der Körper eines großen Volkes immer neue Kräfte hervor, die die geschlagenen Wunden heilen und das Volksganze zu neuer Blüte emporführen. In diesem Sinne soll uns der heutige Verfassungstag gleichzeitig Erinnerung und Hoffnung sein.

Brüning und Curtius wieder in Berlin eingetroffen

Berlin, 10. Aug. Mit dem jahresanmüßigen Zug trafen am Montag früh um 7.30 Uhr der Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in Begleitung des italienischen Votschalters Dr. J. Rossi auf dem Bahnhöf Bahnhof ein.

Der Reichskanzler an Mussolini

München, 9. Aug. Reichskanzler Dr. Brüning hat an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini beim Verlassen des italienischen Bodens folgendes Telegramm gerichtet:

„Sein Verlassen des südlichen italienischen Bodens freut mich mit daran, Ein Ereignis unsere große Dankbarkeit für die uns erwiesene eindrucksvolle Aufnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich lehre mit der Überzeugung, daß die Vertrauensverhältnisse unserer sämtlichen Unterhaltungen, die in einem Rahmen von historischer Vertrauenswürdigkeit stattgefunden haben, dazu beitragen werden, nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu verstärken, sondern die beiden Völkern die Kräfte zu fördern, die bestimmt sind, die Beziehungen der Völker untereinander ihren zukünftigen Charakter auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zu geben.“

Außenminister Dr. Curtius an Grandi

München, 9. Aug. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an den italienischen Außenminister Grandi folgendes Telegramm gerichtet:

„Am Ende unseres kurzen, aber inhaltsreichen Besuchs in Rom, der ein Erzeugnis gemeinsamer Arbeit und der Regierung den Stempel der Sachlichkeit und freundschaftlicher Bestimmung ausdrückt, gebe ich dem lebhaften Wunsch Ausdruck, daß Deutschland und Italien sowohl auf dem Felde der internationalen Zusammenarbeit, wie auch in den Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern Beispiele für eine gemeinsame und uneingeschränkte Arbeit für den politischen und wirtschaftlichen Frieden der Welt geben mögen.“

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Carl Martin

82. Fortsetzung.

„Er legt sich ganz auf die Seite!“
 „Jetzt kommt er wieder hoch.“
 „Dort ist noch ein Schiff!“
 „Ein Dampfer. Dem geht es auch nicht gut. — Da, sehen Sie, da sind fliegende Fische!“
 Marianne sah rückwärts. Sie gewahrte eine ganze Menge der eigenartigen, aus dem Wasser emporstehenden und sich längere Zeit über der Luft haltenden Fische. Deutlich waren die weitläufigen Flossen zu erkennen.
 Schließlich bat Bert Idenstein:
 „Lassen Sie uns in den Speisesaal gehen!“
 Sie folgte ihm. Das Schlängern und Stampfen des Schiffes warf sie hin und her, und sie mußten sich fest anhalten.
 Der Speisesaal war ziemlich leer. Nur an wenigen Tischen saßen Passagiere. Als sie Platz genommen hatten, forschte er:
 „Wie fühlen Sie sich?“
 „Ich habe Hunger.“
 „Das lasse ich mir gefallen. Die meisten Fahrgäste haben heute keinen Appetit. Halten Sie nur weiter tapfer durch!“
 „Wird es noch schlimmer kommen?“
 „Es ist möglich. Ein paar Tage wird es voraussichtlich so weitergehen.“
 „Und der Schraubendefekt?“
 „Wir kommen ja trotzdem vorwärts. — Langsam geht es freilich. Ich glaube nicht, daß wir vor dem 20. Februar in Hongkong sind.“
 An der Tür des Speisesaals erschien Mr. Kipton. Bert Idenstein meinte zu Marianne:
 „Sehen Sie, der alte Herr ist seefest! Soll ich ihn bitten, uns Gesellschaft zu leisten?“

50prozentige Herabsetzung der Kriegsschulden?

Die Unterredung Stimson-Macdonald

London, 10. Aug. Das Sonntagsblatt „The People“, das demselben Besten behält wie das Arbeiterblatt „Daily Herald“, aber in keiner offiziellen Verbindung mit der Labour-Party steht, veröffentlicht als Hauptmeldung eine Mitteilung über die geheimen Besprechungen zwischen dem britischen Premierminister Macdonald und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson im schottischen Hochland. Das Blatt glaubt, Grund zu der Annahme zu haben, daß diese Besprechungen das Vorpiel zu einer allgemeinen Streichung der Kriegsschulden sein könnten. Macdonald und Stimson stimmten, wie das Blatt wissen will, darin überein, daß die Nationen nicht länger diese riesigen Lasten tragen könnten. Sie hätten die Vorteile und Nachteile des Planes einer allgemeinen Verminderung der Kriegsschulden um 50 Prozent erörtert, die schließlich in Finanzkreisen angesetzt worden sei. Stimson habe bereits den zweiten Schritt unternommen und den amerikanischen Votschalter in Paris erjudet, nach England zu kommen, und die Schuldenfrage mit ihm vom französischen Standpunkt aus zu besprechen. Weitere Beratungen werden mit anderen Diplomaten und Staatsmännern stattfinden, bevor Stimson nach Amerika zurückkehrt. Unterrichtete Persönlichkeiten würden daher, so schließt „The People“, nicht erstaunt sein, wenn als Ergebnis aller dieser Besprechungen ein neues Angebot von Hoover zur Verabreichung aller Kriegsschulden um Hunderte von Millionen Pfund Sterling zu erörtern sein würde. Ein solches Angebot könne man noch vor der Weltabstimmung erwarten. Es würde jedoch fast bestimmt von sehr drücklichen Verminderungen der Rüstungsausgaben aller in Betracht kommenden Länder abhängen. — „Daily Mail“ bestätigt diese Erklärung des „People“ in der Montagsausgabe.

Die Arbeitslosenzahl steigt langsam

Berlin, 9. Aug. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Juli hat in der zweiten Hälfte des Juli die frühmorgensliche Entlassung des Arbeitsmarktes ihr Ende erreicht. Wenn als Folge der kritischen Ereignisse auf dem Gebiete der Kreditwirtschaft ein rasches Ansteigen der Arbeitslosigkeit vielfach schon im Ende Juli erwartet worden ist, so hat der tatsächliche Verlauf nach den statistischen Meldungen der Arbeitsämter bis jetzt diesen Vermutungen nicht Recht gegeben. Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 20 000 auf rund 3 976 000 hält sich vielmehr in engen Grenzen; in der zweiten Jahreshälfte des vorigen Jahres betrug die Zunahme, allerdings im Anse einer sich abflächenden Konjunktur, bereits etwa 60 000. In der Arbeitslosenversicherung ist ein weiterer Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zu verzeichnen, und zwar um rund 28 000 auf rund 1 205 000. Die Belastung der Krisenfürsorge ist naturgemäß verhältnismäßig stark, nämlich um rund 57 000 auf rund 1 027 000 Hauptunterstützungsempfänger gestiegen.

Neues vom Tage

Reichskanzler Brüning beim Reichspräsidenten

Berlin, 10. Aug. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag den Reichskanzler Dr. Brüning zur Berichterstattung über den Besuch des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen in Rom.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 10. Aug. Das Reichskabinet, das am Montag zusammentrat, beschäftigte sich zunächst mit der vom Reichspräsidenten angeordneten Wiedereinrichtung der Pressezensur. Die Verordnung selbst bleibt in ihren Grundbestimmungen in Kraft. Das Reich wird lediglich als Oberinstanz eingesetzt, so daß die Länder erst nach der Entscheidung des Kabinetts, das zu diesem Zweck im Reichsinnenministerium ein besonderes Referat schafft, handeln können. In der gleichen Sitzung haben auch der Reichskanzler und der Reichsaußenminister über ihre Verhandlungen in

Rom Bericht erstattet. Die tatsächlichen Abmachungen werden als vertraulich behandelt und es werden darüber Einzelheiten der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt. Selbstverständlich handelte es sich um die Volkswirtschaft zur Erörterung und es verläutet, daß die Regierung in dem Ergebnis des Volkswirtschafts die weitere Durchführung der Brüning'schen Reichspolitik erblickt.

Tariffestellung für Güter geplant

Berlin, 10. Aug. Noch in dieser Woche werden für das gesamte deutsche Verkehrsnetz wichtige Entscheidungen fallen. Am Freitag wird, wie die „Völkische Zeitung“ berichtet, die Reichsregierung den Vertretern der deutschen Länder das Gesetz über den Ausgleich zwischen Eisenbahn und Kraftwagen vorlegen und alsdann wahrscheinlich durch Notverordnung in Kraft setzen. Gleichzeitig wird der Schenkervertrag über die Neuregelung des Rollfahrwesens bei der Reichsbahn in seiner nunmehr geänderten Fassung voraussichtlich vom Verkehrsminister genehmigt werden. Die Reichsbahn beabsichtigt, im Güterverkehr erhebliche Senkungen für die oberen Tarifklassen vorzunehmen.

100 000 Mark Belohnung

Berlin, 10. August. Die Reichsregierung hat zur Auffassung des Eisenbahntariffs auf den Basel-Berliner Zug eine Belohnung von 50 000 Mark für Aufgaben, die zur Entdeckung der Täter führen, ausgeschrieben. Gleichzeitig hat die Reichsbahnverwaltung die von ihr ausgeschriebene Belohnung auf 50 000 Mark erhöht, so daß die Gesamtbelohnung sich jetzt auf 100 000 Mark beläuft.

Der Reichsbankausweis zum 7. August 1931

Berlin, 10. Aug. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August 1931 hat sich in der verlaufenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122,1 Millionen auf 3849,5 Millionen Mark erhöht. In Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 88,1 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgekehrt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 78,1 Millionen auf 4375,6 Millionen RM., der Umlauf an Rentenbanknoten um 10 Millionen auf 409,2 Millionen RM. vermindert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 18,5 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 780,6 Millionen RM. eine Abnahme um 53,2 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deponierten Devisen haben sich um 62,8 Millionen auf 1072,2 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,7 Millionen auf 1365,9 Millionen RM. und die Bestände an deponierten Devisen um 60,9 Millionen auf 307,2 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deponierte Devisen beträgt 38,2 Prozent gegen 38,1 Prozent in der Vormoche.

Die Sanierung der Städte

Eine Deputation beim Reichskanzler

Berlin, 10. Aug. Der engere Vorstand des Deutschen Städte-tages hielt am Montag nachmittag eine Sitzung ab, in der das Sanierungsprogramm für die Gemeinden vorkonzipiert wurde. Eine Deputation, bestehend aus dem Präsidenten des Städte-tages, Rulert, Oberbürgermeister Dr. Sohn, Oberbürgermeister Dr. Vohmeyer-Königsberg u. Oberbürgermeister Heinrich-Mannheim begab sich dann gegen Abend zum Reichskanzler Dr. Brüning, um mit diesem, mit dem Reichsfinanzminister Dietrich und dem Reichsarbeitsminister Stegerwald die Maßnahmen zu besprechen, die notwendig sind, um die besonders durch die Spar-tasenerordnung gefährdeten Gemeindefinanzen zu sanieren. Auf Grund der Besprechungen wird der Vorstand des Deutschen Städte-tages am Donnerstag die Einzelheiten des kommunalen Sanierungsprogramms aufstellen.

Antroz auf Eröffnung des Konkurses über die Deochem

Berlin, 10. Aug. Die Deutsch-Evangelische Heimstätten-gesellschaft (Deochem) und die Deutsche Entschuldigungs- und Zweifels-Allianzgesellschaft (Deuzog) können trotz der eingeleiteten Sanierungsaktion in ihrem Bestande nicht mehr erhalten bleiben. Es ist daher der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über Deochem gestellt worden. Dadurch wird nicht berührt das Bestreben der Notgemeinschaft, den Sparern, insbesondere den notleidenden unter ihnen, im Bereiche des Realitäten zu helfen.

Mr. Kipton nahm gern an ihrem Tische Platz.
 „Es freut mich, Miß Wichmann, Sie auch heute frisch zu sehen. Lassen Sie sich nur nicht unterkriegen! Das beste Mittel gegen Seefrankheit ist meiner Ansicht nach immer die Energie.“
 Bert Idenstein stimmte ihm bei.
 „Ganz meine Meinung, Mr. Kipton! Ich jage mir auch: Ein fester Wille erreicht sein Ziel — so wie dies im ganzen Leben der Fall ist.“
 Mr. Kipton sah Marianne forschend an.
 „Ich glaube, daß es an einem festen, guten Willen bei Ihnen nicht mangelt, Miß Wichmann.“
 Sie lächelte ein wenig.
 „Oh, ich habe viele Stunden, in denen ich wankelmütig werde.“
 „Ich gebe zu, daß jetzt schwere Dinge, große Entscheidungen vor Ihnen liegen. Sie stehen bald an einer Weg-scheide, und wenn Sie sich da für den einen Weg entscheiden haben, dann gibt es keine Möglichkeit mehr, auf den anderen zurückzukommen.“
 Sie ward ernst.
 „Ich kenne meine Pflichten, Mr. Kipton.“
 „Wie ist das nun: Gehen Ihre Pflichten nach beiden Pfaden, die vor Ihnen liegen, auseinander?“
 „Sie denken an die Heirat, die in einem Testament von mir verlangt wurde?“
 „Ja.“
 „Meine Pflichten gehen in Richtung dieses Testaments.“
 „Und nach der anderen Seite?“
 „Ich verstehe Sie nicht. Ich — werde entweder meinen Better heiraten — oder es kommt nicht zu der Hochzeit.“
 „Dann sind Sie frei. Sieht aber hinter dieser Freiheit nicht auch eine Pflicht?“
 „Sie fragen so sonderbar.“
 „Ich meine: Wenn hinter dieser Freiheit nun zum Beispiel eine andere Herzensneigung läge — dann hätten Sie doch gewisse Pflichten da auch Pflichten?“
 „Nein. — Das wäre dann ja alles nur ein freies Wollen und Wünschen.“
 „Ach so! Also der Pflicht auf der einen Seite steht gegenüber ein Wünschen auf der anderen Seite.“
 Marianne ward unruhig.

„Bitte, lassen Sie uns von anderem sprechen, Mr. Kipton! Mein Schicksal kann Sie ja doch gar nicht interessieren.“
 „Vielleicht interessiert mich Ihr Schicksal mehr, als Sie annehmen.“
 „Wie meinen Sie das?“
 „Vielleicht sehe ich Ihnen auch — in gewisser Beziehung — näher, als Sie annehmen.“
 „Wie soll ich das verstehen?“
 „Gedulden Sie sich noch! Es dauert nicht mehr lange, dann sollen Sie alles erfahren.“
 Achtezehntes Kapitel.
 Am 21. Februar erreichte die „Trene“ Hongkong. Die schwere See und der unerfreuliche Schraubendefekt hatten die Verzögerung verursacht.
 Der Major atmete auf, als sie in die Bucht einfuhr.
 „Endlich das Ziel erreicht! Beinahe wäre Waldemar früher hier angekommen als wir. Uebermorgen trifft er mit dem „York“ hier ein.“
 Und Frau Thereze, die sich langsam wieder wohler fühlte, bestätigte:
 „Es ist mir schon recht lieb, endlich einmal vom Schiff herabzukommen. Wenn nur wenigstens keine neue Aufregung auf uns lauert! Ich habe Angst vor Wills Ar-ninger. Nie haben wir eine Nachricht erhalten, wo er sich jetzt aufhält. Wenn er in Hongkong weilt, droht wieder Gefahr.“
 „Am Sie her war ein ungemein lebhafter Verkehr. Passagierdampfer fuhrten ein und aus, Kriegsschiffe lagen vor Anker, Flugboote, die dem Verkehr nach Kanton und Malacca dienten, eilten vorbei. Dazwischen kreuzten viele kleine Motorboote. Links tauchten chinesische Dampfer auf. Sie kamen rasch näher. Kaum hatte die „Trene“ Anker geworfen und war das Schiff ärztlicherseits freigegeben, als es auch schon rings von kleinen Fahrzeugen umgeben war.“
 Bert Idenstein hatte reichlich zu tun, die Unterbringung des Gepäcks in einem der Boote zu überwachen und schließlich sah er alle vier in dem schwankenden Fahrzeug.
 Frau Thereze bekam noch einmal ihre Angstzustände. Sie schaute zagend nach der Chinesin vorn am Bug, die mit Hilfe einer langen Stange das Boot gefischt an den zahl-reichen anderen Fahrzeugen vorbeileitete.

(Fortsetzung folgt.)



Francois-Poncelet Botschafter in Berlin
Neuer bulgarischer Gesandter

Berlin, 10. Aug. Wie wir erfahren, ist das von der französi-
schen Regierung nachgesuchte Aremant für Unterstaatssekretär
Francois-Poncelet, der den bisherigen Botschafter de Marquerie in
Berlin ablösen soll, von der Reichsregierung erteilt worden.
Denselben ist das von der bulgarischen Regierung nachgesuchte
Aremant für ihren bisherigen Gesandten in Bukarest, Pomenoff,
der anstelle des Gesandten Puvoff die Berliner Gesandtschaft
übernehmen wird, erteilt worden.

Die rote Fahne 14 Tage verboten

Berlin, 10. Aug. Der Polizeipräsident hat die „rote Fahne“,
wie in ihrer heutigen Notenausgabe die Ermordung der beiden
Polizeioffiziere als Sache für den ermordeten Arbeiter Kuno
Wescher, beschlagnahmt und das Plakat auf 14 Tage verboten.

Kein Selbstmord der Donauweibler Familie

Donauweibler, 9. Aug. Die Vermutung, daß der Bauunter-
nehmer Damann mit seiner ganzen Familie Selbstmord verübt
habe, trifft nicht zu. Damann lebte in guten wirtschaftlichen und
gesunden Verhältnissen. Nach Erkundigungen kann es sich nur um
einen Unfallsfall handeln, der vielleicht durch das Wechseln
der Plätze im Boot verursacht wurde. Damann hat das Boot
auf Drängen seiner Kinder gemietet, die Familie war in
seiner Stimmungs im Hotel beim Mittagessen. In Anwesenheit
hat Damann die Batterie seines Autos füllen und hatte insolge-
dessen vier Stunden Zeit.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. August 1931.

Obsternte-Aussichten in Württemberg. Die Obsternte-
Aussichten für Württemberg stellen sich, so berichtet „Der
Obstbau“, nach den neuesten Berichten der Vertrauens-
männer wie folgt (5 = sehr gut, 4 = gut, 3 = mittel,
2 = gering, 1 = Miferikordie; die in Klammern beigefügten
Zahlen geben das Bild des vor drei Wochen ausgegebenen
Berichts zum Vergleich): Tafeläpfel 3,6 (4), Mostäpfel
3,9 (4,2), Tafelbirnen 3,2 (3), Mostbirnen 3,4 (4), Süß-
kirschen 4 (3,7), Erdbeeren 4,5 (3,7), Stachelbeeren 3,9 (3,8),
Johannisbeeren 3,6 (3,6), Himbeeren 4 (3,7), Preiselbeeren 3,1
(3,3), Aprikosen 2,7 (3,1), Pflaumen 2,8 (3), Reineclauden
2,6 (3,1), Hauszwetschgen 2,3 (3,1), Quitten 3,8 (4), Wal-
nüsse 4 (3,2), Waldbeeren 4,3 (4,3). Nach dieser Zusammen-
stellung haben sich die Aussichten für Kernobst zwar etwas
vermindert, wir dürfen aber trotzdem auf eine „gute Mittel-
ernte“ im Landesdurchschnitt rechnen. Das Beerenobst hat
durch die reichlichen Niederschläge gewonnen, so daß die
Ernte mit „gut“ bezeichnet werden kann. Steinobst hat
durchweg geringer abgeerntet, die Kirschernte konnte
nicht voll ausgenutzt werden, weil die späteren Sorten stark
von der Kirschlfliege befallen waren; Pflaumen- u. Zwetsch-
genstände leiden immer an den Nachwirkungen des
letzten Winterfrosts 1928/29; wir dürfen hier nur mit
einer geringen Durchschnittsernte rechnen. Besonders be-
denklich ist der recht geringe Ausfall der Zwetschgenernte.
Walnüsse und Quitten werden eine gute, Waldbeeren eine
deutliche sehr gute Ernte bringen. Stärkerer Angezeiger-
fall ist nur von wenigen Gegenden berichtet, dagegen
wies fast Jagelshaden. Im übrigen wird die rasche Entwic-
kung des Kernobstes besonders hervorgehoben, so daß wir
im Herbst auf größere Mengen Qualitätsware rechnen dür-
fen, was sich auf der Jubiläums-Ausstellung vorteilhaft
auswirken wird.

Calw, 9. August. (Beschäftigungsfahrt des Kleinbäuerlichen
Versuchsrings.) Vor Beginn der Ernte fand, wie alljährlich,
vom Landw. Verein eine Beschäftigungsfahrt des Kleinbäuer-
lichen Versuchsrings statt, die besonders für die Landwirte
des Oberamtsbezirks Neuenbürg bestimmt war. Begonnen
wurde in der Ringgemeinde Liebsberg. Nach Begrüßungs-
worten durch Reichs- und Landtagsabg. Dingler, sowie durch
Landwirtschaftslehrer Pfeisch, gab letzterer näheren Aufschluß
über die Arbeiten im Kleinbäuerl. Versuchsring und die bereits
erzielten Erfolge des Ringes. Es folgte dann die Furchen-
führung, wobei festgestellt werden konnte, daß auf der Feldgema-
chung Liebsberg der Gebante der Sortenvereinheitlichung schon
sehr weit vorangeschritten ist. Den Schluß des Feldumganges in
Liebsberg bildete die Beschäftigung des Grünlandschreibetriebes
von Ulrich Hanelmann, der neben dem Weidewirtschaftlichen
von Ulrich Hanelmann und sonstigen Vorlesungen auf dem Ge-
biet des Grünlandes zeigen konnte. Nach einem Imbiß im
„Fisch“ wurde die Fahrt nach Oberhausfeld fortgesetzt und der
Feldumgang vorgenommen, wobei der 10 Morgen große Ge-
weidewirtschaftsbesitz mit Hohenheimer Weisshofer (Originalsaat)
durch seinen gleichmäßigen Stand besonders auffiel. Dieser
Geweidewirtschaftsbesitzer, der eine Höchleistung der dreizehn be-
wässerten Landwirte darstellt, hat Aussicht, von der Landwirt-
schaftskammer in der Landeskonferenz einen ersten Preis zu
erhalten. Nachdem Landwirt Schäble Jr. noch den Hohenheimer
Weisshofer „Frohmann“ des Farnenhaltungsvereins Liebs-
berg-Oberhausfeld vorgeführt hatte, ging es weiter nach Calw,
wo in der „Brauerei Weisk“ das Mittagessen eingenommen
wurde. Dabei stellte Landwirtschaftsrat Burt fest, daß der
Weisk- und Pflanzenbau in den Ringgemeinden des Bezirks
Calw schon einen beträchtlichen Fortschritt erreicht habe. Reichs-
tagsabg. Dingler erwähnte die Landwirte, trotz der
verhältnismäßig so schweren Zeit fortgeschritten in der Landwirt-
schaft zu arbeiten und der Vorstand des Landw. Bezirksvereins
Neuenbürg, G. Weisk-Ottenshausen, dankte im Namen seines
Bezirks für die freundliche Einladung zu dieser Beschäftigungs-
fahrt, hoffend, daß sie in der Landwirtschaft seines Bezirks
früchte zeitigen möchte. Nachmittags erfolgte noch die Beschäfti-
gung des Versuchsanwesens der Landwirtschaftsschule Calw, zu
der sich auch der Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler aus
den Dörfern eingefunden hatte. Es wurden die
verschiedenen Sortenversuche gezeigt und erläutert, und zwar
ein Roggenartenvergleich mit neun Sorten, ein Weizenarten-
vergleich mit 15 Sorten, ein Haferartenvergleich mit neun Sorten
und ein Kartoffelartenvergleich mit 19 Sorten. Besonders lehr-
reich für die Landwirte waren auch der neuangelegte große
Kartoffelgarten, die verschiedenen Großhausaussichten und son-
stigen kleineren Versuche. Die Beschäftigungsfahrt war für alle
Teilnehmer interessant und lehrreich und zeigte den fortschritt-
lichen Sinn des Bezirksvereins und der an dem Ring beteilig-
ten Orte und Landwirte.

Feutenhof, 8. August. (Brandfall.) In der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag brannte das Defo-
nomiegebäude des Johannes Graf bis auf die
Grundmauern nieder. Das Feuer breiteten sich so
rasch aus, daß nur mit knapper Not das Vieh und die
Herde gerettet werden konnten. Sämtliche landwirt-
schaftliche Maschinen und Geräte verbrannten. Die Ent-
stehungsurache ist noch unbekannt, doch vermutet man
Kurzschluß, da wenige Tage zuvor der Blitz in das Wohn-
gebäude des Graf eingeschlagen hatte und dabei möglicher-
weise die elektrische Leitung beschädigt worden ist.

Söfen a. Enz, 10. August. (Gehirnschlag.) Am Sams-
tag nachmittag erlitt der in den besten Jahren stehende,
in Turnkreisen wohlbekannte Goldschmied Fritz Wild-
precht, als er eben im Begriff war, auf den Acker zu
gehen, einen Gehirnschlag, der eine Lähmung der rechten
Seite und den Verlust der Sprache zur Folge hatte. Hoff-
entlich wendet sich der Zustand des Kranken, der vorerst
äußerst bedenklich ist, bald der Besserung und vollständigen
Wiedergenesung zu.

Serenab, 10. August. (Trachtenfest.) Unter dem Leitmotiv
einer Hochzeit im Schwarzwald haben hier am Samstag
und Sonntag Trachtentage stattgefunden, die sich reger Be-
teiligung aus nah und fern, sowie der Kurwäiter erfreuen durf-
ten. Das Trachtenfest begann am Samstag mit einem Empfang
der Gäste, volkstümlichen Konzert der Kapelle in Behinger
Tracht, biblischen Kinderreigen und allgemeinem Tanz. Abends
war im Kurlokal Einzug der Hochzeitsgesellschaft, dann ein
gemeinsamer Unterhaltungsabend. Am Sonntag erfolgte früh-
morgens die Ankunft der traditionellen Schwarzwaldböck, einer
von der Oberpostdirektion Stuttgart zur Verfügung gestellten
alten Postkutsche mit Postkasson in der historischen Uniform. In
der Mittagsstunde zog vom Josen „Paradies“ der ehemaligen
Klosterkirche der städtische Hochzeitszug zum Kurgarten, wobei
ein Feilbühnen-Doppelkonzert sich anreichte. — Besonders sto-
chen Anklang bei den zu Tausenden seines Weg umsäumenden
Zuschauern fand der am Nachmittag sich durch die reich beson-
nente Straße bewegende lange Trachtenzug, der die ganze Man-
nigfaltigkeit und Schönheit der Schwarzwälder Volkstrachten in
großen und kleinen Gruppen aufwies. Im Kurgarten war danach
wieder Doppelkonzert, Trachtenreigen und Tanz. Abends fanden
als wohlgeplanter Abschluß des Festes die Klunker vom Süd-
tamt unter Leitung von K. Straube einen Schwäbischen Heimat-
abend.

Pfingweiler, 10. August. Das zwölfjährige Töchterchen
des Feldbüblers L. Bauer hielt sich gestern nachmittags
mit ihren Gespielinnen im Friedhof auf. Das Mädchen
soll sich an einem Grabstein festgehalten haben. Der Grab-
stein stürzte um und fiel auf das Mädchen, das mit schwe-
ren inneren Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus
Neuenbürg eingeliefert werden mußte.

Stuttgart, 9. August. (Räuber Tod.) Bei dem am
Samstag auf dem Cannstatter Wasen ausgetragenen Spiel
zwischen V.F.B. Stuttgart und Sportverein Feuerbach er-
litt ein Zuschauer auf der Tribüne, wohl infolge der
Schwüle, einen Herzschlag, der seinen sofortigen
Tod zur Folge hatte.

Herb, 10. Aug. (Die Vergleichsbasis.) In einer
benachbarten Ortschaft wollte sich einer der drei Vor-
höchsten wegen lassen. Er ging deshalb zum Polizeibüro,
der nebenamtlich die Gemeindegewalt bedient. Nachdem der
Vorgang beendet war, fragte die betreffende Person spitz-
salber: „Was bin ich schuldig?“ „Ja“, gab der Polizei-
diener zur Antwort, „vona Käbste haune juchst a Mark.“

Zwungen, 10. Aug. (Jubiläum.) Am 10. August
1896 ist Oberbürgermeister Scheef in den Dienst der Stadt
Tübingen getreten. Zunächst erster Assistent des Stadtschul-
theisens, wurde er schon im September 1896 zum Ver-
waltungsratssekretär und Stabsbeamten gewählt, 1898
Kauf- und Finanzratssekretär, 1900 Grundbuchbeamter
und 1901 Bezirksnotar. 1927 erfolgte die Wahl zum Stadt-
vorstand. Seit 1906 gehört Oberbürgermeister Scheef dem
Vertretungskörper der Stadt Tübingen an. Mitglied des
Landtages ist er seit 1912. An der ganzen Entwicklung un-
serer Stadt hat Oberbürgermeister Scheef in dieser Zeit
regelmäßig Anteil genommen.

Ullbach a. Ehlingen, 10. Aug. (Zur Notwehr.)
Am Samstag fand hier eine Hochzeitsfeier statt, an der
auch eine Anzahl junger Personen aus Oberlärheim teil-
nahmen. Auf dem Heimweg nach Mitternacht wurde sie we-
gen Ruhestörung von dem hiesigen Nachtwächter gestört.
Durch den tätlichen Angriff auf seine Person befand sich
der Nachtwächter in Notwehr und mußte von seiner Schutz-
waffe Gebrauch machen. Er verletzte einen der Angreifer
durch zwei Schüsse in die Bauchgegend erheblich.

Ehlingen, 10. Aug. (Elektrifizierung.) Die Vor-
arbeiten für den elektrischen Bahnverkehr der Strecke Mün-
chen-Stuttgart werden nun deutlich sichtbar. Überall
sieht man große Bautrupps arbeiten, die teils neue Erd-
kabel einlegen, teils bereits vorhandene Leitungen um-
legen. Auf Markung Wachingen, oberhalb des Neisauer
Ueberganges, wird eine Umformstation von großem Um-
fange erstellt werden. Die Arbeiten sollen bis Juni nächsten
Jahres beendet sein und dem Betrieb übergeben werden.
Lehterer selbst soll zwar vorläufig nur dem Durchgangs-
verkehr dienen.

Wachingen a. N., 10. Aug. (Schwere Unfälle.) In
der Kirchstraße wurde ein Wagen mit Schutt abgeladen,
der keine Walter Eberhardt machte sich dabei an der Deich-
sel zu schaffen. Ein vorbeifahrendes Lastauto streifte diesen
Wagen, wobei es das Kind unter die Hinterräder des Autos
schlug. Trotz rascher ärztlicher Hilfe ist das Kind gestorben.
— Nachts fuhr ein Motorrad mit Beiwagen auf ein anderes
in der Böbingerstraße stehendes Motorrad auf, dessen Be-
fahrer sich eben anhielt, abzufahren. Beide Wagen wur-
den demoliert, der eine der Fahrer schwer verletzt, den
anderen schlug es in den Strahengraben. Er trug nur leichte
Verletzungen davon.

Geslingen a. St., 10. Aug. (Tödlicher Unfall.)
Der etwa 67 Jahre alte Arbeiter Chr. Käbste von hier
wurde an dem ungeschützten Eisenbahnübergang für Fuß-
gänger unterhalb der Flegelhütte von einer von Amstetten
zurückkommenden Schiebmaschine beiseite geschleudert und
war auf der Stelle tot.

Weihensteil a. St., 10. Aug. (Bürger-
meisterwahl.) Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl
haben von 500 Wahlberechtigten 439 von ihrem Wahlrecht
Gebrauch gemacht. Auf den bisherigen Bürgermeister Lub-
wig Walter fielen 229 Stimmen. Dieser ist somit wieder-
gewählt.

Gmünd, 10. Aug. (Ein Franz-Keller-Haus.)
Am Sonntag wurde auf dem kalten Feld das neue „Franz-
Keller-Haus“ des Schwab. Albvereins eingeweiht. Das Haus
wurde zu Ehren des Sanitätsrats Franz Keller (Heu-
bach) gekauft, der sich im Nordostalbgebirge des Albvereins
große Verdienste erworben hat. Bei der Einweihung sprachen
Professor Käbste, Sanitätsrat Keller und Vertreter der
Hütten des kalten Felds und des Deutsch-österreichischen
Alpenvereins. Das kalte Feld ist besonders im Winter zu
einem starken Anziehungspunkt auf der Alb geworden.

Weingarten, 10. Aug. (Tödlicher Sturz.) Samstag
nachmittags stürzte ein etwa 4 Jahre altes Kind beim Spie-
len am Fenster vom zweiten Stock des Fruchtkastens der
ehemaligen Kaserne herunter. Die Verletzungen, die das
Kind erlitt, waren tödlich.

Tettwang, 10. Aug. (Tödl. Verunglück.) Am
Donnerstag war der 16 Jahre alte Sohn Otto des Land-
wirts Hirscher in Oberrufenried, Gemeinde Keulrich, beim
Grasmähen zu Fall gekommen und die Sense war ihm zwi-
schen zwei Rippen in die Brust gedrungen. Es trat eine
Lungenlähmung ein und am andern Tag ist der junge
Mann gestorben.

Bom bayerischen Allgäu, 10. Aug. (Brudermord?)
Seit einigen Tagen weilt der Untersuchungsrichter in
Füssen, um die Erhebungen in dem Nordfall bei der Ham-
merschmiede an Ort und Stelle zu führen. Bekanntlich
wurde in der Nähe bei der Hammerschmiede unter zwei Füssen
die Leiche eines gewissen Schmidt aufgefunden. Gegen die
Besitzerin der Schmiede, die Schwester des Toten, haben sich
die Verdachtsmomente, den Bruder gewaltsam beiseite ge-
schafft zu haben, inzwischen so verstärkt, daß sie sofort ins
Untersuchungsgesängnis nach Kempten eingeliefert wurde.

Kuo Baden

Baden-Baden, 10. August. (Hochzeit.) Wie gemel-
det, findet am 17. August im „Neuen Schloß“ zu Baden-Baden
die Hochzeit des Kartgrafen Berthold von Baden, Sohn des
verstorbenen Prinzen Max von Baden, mit der Prinzessin Theo-
dora von Griechenland statt. Im ganzen werden an der Feier,
die übrigens, der Zeit entsprechend, im einfachen Rahmen
gehalten sein soll, über fünfzig Gäste teilnehmen. Unter den
Gästen sind zu erwähnen: Großherzogin Hilba von Baden und
Prinzessin Max von Baden, ferner die Kronprinzessin Sophie von
Griechenland, die Kronprinzessin von Schweden, Prinz Walde-
mar von Dänemark, ein Bruder des verstorbenen früheren Kö-
nigs, die Herzogin von Cumberland, das ehemalige Großher-
zogspaar von Mecklenburg und Vertreter des früheren hiesigen
Herrscherhauses. Ein interessanter Hochzeitsgast wird der Groß-
fürst Dmitri von Rußland sein, der mit einer Amerikanerin
verheiratet ist und in Newyork und Paris wohnt.

Singen, 10. August. (Tragliches Ende.) Ein Beamter der
Landesarmenanstalt in Geslingen unternahm mit einer Land-
wirtschafterin, einer Nähterin, in Singen eine Autofahrt durch
das Donautal mit dem Ziele Heiligenberg. Vor Ueberlingen
am Bodensee wurde die Fahrt zum Verhängnis, indem das in
Eiletempo fahrende Auto einen Motorradfahrer überrannte.
Das Singener Fräulein erlitt verschiedene Verletzungen, die
die Unterbringung derselben im Krankenhaus in Ueberlingen
notwendig machten. Schwerer noch wurde der Motorradfahrer
verletzt, der nunmehr an den Verletzungen gestorben ist.

Griesbach, Amts Waldkirch, 10. August. (Erdrück.) Hier
ereignete sich am Freitag ein eigenartiger Unglücksfall mit töd-
lichem Ausgang. Ein hier im Dienst stehender 15 Jahre alter
Hirtenjunge aus Gelsenkirchen wollte eine Kuh, die sich in einem
Stangenholzfisch eingelassen hatte, befreien. Hierbei fiel die
Kuh auf den Jungen und erdrückte ihn. Der Hirtenjunge
war bei seiner Dienstherrschaft sehr beliebt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bürgermeister Walker in Bremerhaven eingetroffen. Mit
dem Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd
traf am Montag morgen James J. Walker, der Bürger-
meister von Newport, in Bremerhaven ein. In Begleitung
Walkers befanden sich W. Schroeder, der Leiter der New-
port-Gesundheitsbehörde, und George Collins, der Priocats-
sekretär des Bürgermeisters.

Selbstmord eines Bremer Richters. Der beim Arbeits-
gericht Bremen tätige Richter Dr. Meyer hat sich am Sams-
tag erschossen. Dr. Meyer hat die Tat anscheinend in einem
Anfall von zeitlicher Depression ausgeführt.

Das Unwetter bei Toulon — zehn Todesopfer. Ein hefti-
ger Sturm an der Küste bei Toulon soll zehn Todesopfer
gefordert haben. Allein aus Toulon wird die Bergung von
acht Leichen berichtet. Die Zahl der Vermissten steht noch
immer nicht fest.

Spiel und Sport

To. Altensteig I — To. Mittellal-Oberial I 7:1 (3:0)
To. Altensteig II — To. Mittellal-Oberial II 1:1 (1:1)
Handball. Vor Beginn der Verbandsrunde gelang es
uns, den To. Mittellal-Oberial hier zu verpflichten und man
war auf diese Spiele besonders gespannt, da der To. Altensteig
in seiner ersten und zweiten Mannschaft verschiedene Umstel-
lungen vorgenommen hatte, die sich, wie nun der letzte Son-
tag zeigte, bewährt haben. Am 2 Uhr konnte mit dem Spiel
der zweiten Mannschaften begonnen werden. Altensteig findet
sich wieder zusammen wie sonst und kommt des Bitteren vor das
Gegener, jedoch manche Chancen werden durch Abseits zu-
nichte. Bald scheint es aber, als wolle sich das Blatt wenden,
Mittellal kommt durch ihre weiten Vorlagen rasch vor's Alten-



steiger Tor und schießt in der zwölften Minute den Führungstreffer ein, aber noch vor Halbzeit bringt Altensteig den Ausgleich. Nach der Halbzeit spielt Altensteig überlegen, brachte es aber zu keinem weiteren Erfolg. — Anschließend fanden die ersten Mannschaften einander gegenüber. Gleich von Spielbeginn an sah man Altensteig in Front und schon nach dreimaliger Ballabgabe landete das Leder im Gegentor, welchen aber durch Abwehr nicht gewertet werden konnte. Im weiteren Verlauf des Spieles kam Altensteig in der 10., 11. und 17. Min. zu je einem Erfolg, so daß man mit einem 3:0 für Altensteig die Seiten wechselte. Nach Halbzeit schlug Altensteig wieder das alte Tempo an und konnte in gleichen Zeitabständen vier weitere Tore erzielen, denen Mittellal nur das verdiente Ehrentor gegenüberstellen konnte. Beide Spiele wurden in anständiger und fairer Weise durchgeführt. G.

Handel und Verkehr

Senkung des Diskonts auf 10 Prozent?

Berlin, 10. August. Wie wir hören, rechnet man auf Grund des vorliegenden Ausweises der Reichsbank in Bankkreisen übereinstimmend damit, daß der Reichsbankdiskont noch in dieser Woche ermäßigt werden wird, und zwar rechnet man gegen Mitte der Woche mit einem Abbau auf 10 v. H.

Der Diskontsenkungsbeschluss ist am Dienstag nachmittag zu erwarten.

Berlin, 10. August. Der Zentralauschuss ist, wie wir hören, für Dienstag, 11. d. M., nachmittags 1/5 Uhr einberufen worden. Das genaue Ausmaß der Diskontsenkung steht natürlich noch nicht fest, auch scheinen bei der Reichsbank bestimmte Entschlüsse noch nicht gefasst zu sein. Vielfach wird jedoch angenommen, daß man die Erhöhung des Diskonts und Lombardzinses wieder rückgängig machen werde, die ausschließlich mit Rücksicht auf die Deffnung der

Bank- und Sparkassenshalter vorgenommen worden war. (Damals Diskontsatz von 10 auf 15, Lombardzins von 15 auf 20 Prozent.) Da durch die Aufnahme der Barzahlung eine wesentliche Erweiterung des Rotenulaufts nicht eingetreten ist, glaubt man, diese Notmaßnahme nunmehr wieder befeitigen zu können.

Fruchtschranne Nagold. (Markt am 8. August 1931.) Verkauf: 17.30 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 15.75—16.00 Mark, 16.75 Jtr. Haber, Preis pro Jtr. 10.50—11.00 Mark. Wegen der Erntearbeit Zufuhr schwach, Handel lebhaft, alles verkauft. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 15. August 1931.

Mannheimer Produktendörje vom 10. Aug. Preise: Weizen 23.75—24, Roggen 20, Hafer 18—19, Futtergerste 17—17.25, Weizenmehl Spezial 0 40, Weizenanstrichmehl 44, Weizenbrotmehl 28, Roggenmehl 28.50—30.50, Kleie keine 9.50, Biertreber 10.25 bis 10.75 Mark.

Stuttgarter Landesproduktendörje vom 10. Aug. Roggen neu 19—20, Weizenmehl 41.75—42.25, Brotmehl 31.75—32.25, Kleie 9.75—10.25; alles andere unverändert.

Markte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 10. Aug. Antrieb: 206 Ochsen, 189 Bullen, 196 Kühe, 295 Färsen, 614 Kälber, 33 Schafe, 3246 Schweine, 80 Arbeitspferde, 45 Schlachtpferde, 6 Ziegen. Preise: Ochsen a 44—46, b 34—37, c 36—40, Bullen a 30—33, b 30—32, c 29—31, Kühe a 30—34, b 22—28, c 18—22, d 14—16, Färsen a 45—48, b 40—42, c 35—37, Kälber 5 56—60, c 52—56, d 46—50, e 40—45, Schafe a 30—34, Schweine a 64—65, b 64 bis 65, c 65, d 64—65, e 62—64, f 54—60. Preise pro Stück: Arbeitspferde 800—1000, Schlachtpferde 40—150, Ziegen 10—22. Verkauf: Großvieh rubia, Ueberstand, Kälber mittelmäßig, geräumt, bei Schweinen in guter Ware lebhaft, geringere leichtere Ware rubia, Ueberstand; Arbeits- und Schlachtpferde rubia.

Vergleichsverfahren

Hans Hartlieb, Buchhändler in Ravensburg.

Letzte Nachrichten

Sprengstoffexplosion in Reinsdorf

Wittenberg, Bezirk Halle, 10. August. Um 9.03 Uhr haben sich im Werk Reinsdorf der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffwerke zwei große Explosionen ereignet, deren Erschütterungen in ganz Wittenberg sehr stark spürbar waren. Es handelt sich um zwei Arbeitshäuser der Sprengstoffwerke Reinsdorf, in denen Bergwerksprengstoffe gemischt werden, wobei leider zwei Arbeiter den Tod fanden. Ein Arbeiter wurde schwer, drei Arbeiter leicht verletzt. Der Betrieb hat keine Störung erlitten.

Schwerer Ueberfall auf Polizeibeamte

Dortmund, 10. August. Am Montag nachmittag wurden zwei Schutzpolizeibeamte von einem Mann mit dem Rufe „Das ist die Rache für unseren Hunger“ von hinten überfallen. Im selben Augenblick brachte der Mann einen der Beamten, dem Polizeiwachtmeister Ohoff, mit einem 25 Zentimeter langen Taschenmesser einen wuchtigen Stich in den Rücken bei. Der zweite Beamte wollte den Angreifer abwehren, zog sich aber im Handgemenge eine Verletzung zwischen Mittel- und Zeigefinger zu. Der Missethater wurde von den beiden Beamten überwältigt und festgenommen.

Sektorden

Calw-Tannet: Konrad Geiger.
Birkenfeld: Heinrich Kuchner, 23 J. a.
Leinbette: Beria Bronner, 61 J. a.

Naturnägliches Wetter für Mittwoch

Nach Durchzug einer Depressions herrscht wieder Hochdruck vor. Für Mittwoch ist indessen nur zeitweilig aufheiterndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Böfingen belegenen, im Grundbuch von Böfingen, Heft 240 a Nr. 1 Nr. 14 und 15, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jakob Kaiser, Schreiners in Böfingen und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Schabbe, je zur Hälfte, eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 55 5 a 70 qm Wohnhaus mit Scheuer, Abtrittsanbau, Wagen- und Holzschuppen, Werkstattanbau und Hofraum in Gartenäckern — 0,02 qm Werkstattanbau auf P. Nr. 933/1 der Jakob Kalmbachs Eheleute —, mit Wohnrecht der Lina Kaiser, geb. 26. Dezember 1910, auf die Dauer ihres lebigen Stambes, längstens bis zum vollendeten 30. Lebensjahre belastet;

gemeinderätlich geschätzt zu —: 7 000 RM. unter Berücksichtigung der Wohnrechtslast zu 6 900 RM. P. Nr. 937 25 a 39 qm Acker und Weg in Gartenäckern
Schätzungswert 1 000 RM.

— Zubehörstücke zum Haus sind nach den angestellten Ermittlungen, insbesondere dem Augenscheinprotokoll vom 3. August 1931 nicht mehr vorhanden —

am Donnerstag, den 24. Septbr. 1931, vorm. 9 Uhr auf dem Rathause in Böfingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. August 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Besügl. des Aufgebots der aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und entgegenstehenden Rechte siehe Bekanntmachung P. Nr. 938 betr.

Saiterbach, den 10. August 1931.

Kommissär:
Bezirknotar Ostertag.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Böfingen belegene, im Grundbuch von Böfingen, Heft 240 a Nr. 1 Nr. 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jakob Kaiser, Schreiners in Böfingen und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Schabbe, je zur Hälfte, eingetragene Grundstück

Parz. Nr. 938 54 a 44 qm Acker und Weg in Gartenäckern gemeinderätlich geschätzt zu —: 2 000 RM.

am Donnerstag, den 24. Septbr. 1931, vorm. 9 Uhr auf dem Rathause in Böfingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juli 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeleht werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Saiterbach, den 10. August 1931.

Kommissär:
Bezirknotar Ostertag.

WECK jetzt bedeutend billiger!

Warum minderwertige Konservengläser kaufen, wenn man heute für wenig Geld die führenden und weltbekanntesten Konservengläser Marke WECK haben kann?

Anerkannte Verkaufsstelle:
Chr. Burghard jr. Altensteig.

Photo-Arbeiten

Entwickeln Kopieren sowie **Vorgrößerungen** erledigt prompt und sachgemäß

Photohaus Hiller
Marktplatz — Telefon 148.

Eine junge **Ruh**

38 Wochen trächtig, unter drei die Wahl, sowie 36 000 Stück handgemachte Täferschindeln, hat zu verkaufen.

Wer — ? jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

LUGER

Wir empfehlen schöne, feste **Tomaten** 16 Pfund

Ein Posten reife, feste **Bananen** 29 Pfund nur

Martinsmoos, den 11. August 1931.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Dote und Tante

Katharine Bürkle

geb. Hertter

uns im Alter von 59 Jahren durch einen unerwarteten Tod entrisen wurde.

In tiefer Trauer:
der Gatte Jakob Bürkle mit Kindern

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Zwernenberg, den 11. August 1931.

Danksagung.

Wir durften während der langen Krankheit, beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Wilhelm Hammann

so viel Liebe und Teilnahme erfahren, daß es uns ein Bedürfnis ist, hiefür unseren aufrichtigen, herzlichen Dank zu sagen.

Familie Hammann.

Servietten-Taschen

Papiertaschen

In verschiedenen Ausführungen mit und ohne Druck empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Empfehle mein **Leichen-Auto**

W. Burster, Autozentrale, Calw, Tel. 206.

Schöne weiße Zähne — Much ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung u. volle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“

C. Reichel, Sch. . . . Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Versuch wahr!

